

Betroffen waren von den damaligen Amtsenthebungen unter anderem die Freistühle von Landau und Freienhagen, zu denen Silvester seit langem Verbindungen besaß.

Der Freigraf kam bald selbst in Bedrängnis. So musste er sich 1518 des Vorwurfs erwehren, den Hildesheimer Boten, *eyn olden cranken man, zcu Volmerschen angreffen, gefangen unnd gehengkt zu haben*¹¹⁰. In dem damit zusammenhängenden Femeprozess gegen die Stadt Hildesheim scheint Silvester letztlich wieder nach Landau ausgewichen zu sein¹¹¹. Graf Philipp III. von Waldeck verteidigte nämlich in diesem Fall nicht nur seinen Freistuhl und die Feme als *die heiligen und loblichen heimlichen geriecht*, sondern Silvester als Freigrafen, auf dessen hohes Alter er nun hinwies¹¹². Noch 1521 erscheint dieser als Freigraf in einer Waldecker Urkunde¹¹³. Durch das mehrfach erhaltene Freigrafensiegel, das einen stehenden Ritter mit einem Schwert in der Rechten und einem an Fesseln hängenden Schild in der Linken zeigt, ist auch Silvesters Wappen belegt¹¹⁴.

Von den beiden Geistlichen unter den Söhnen des Freigrafen Regenhart (V) ist gleichfalls einiges bekannt. Johannes Regenharti, Baccalar des Kirchenrechts, der vielleicht in Erfurt oder in Köln studiert hat-

110) Rechtfertigungsschreiben an Graf Philipp von Waldeck, in dem er sich *Silvester Laurynden frigreffe* titulierte, vgl. Stadtarchiv Hildesheim, Best. 100–58, Nr. 146, S. 5 (1518).

111) Schreiben Philipps von Waldeck an Hildesheim (Landau, 19. Februar 1519, vgl. Stadtarchiv Hildesheim, ebd. S. 1), der darauf hinweist, das kritisierte Verfahren habe in Landau stattgefunden.

112) Stadtarchiv Hildesheim, ebd. S. 2f.: *Es ist auch derselb frygrave bie und umb uns here fur ein solichen ubelthetter bieß noch nit gehalten noch angesehen worden und darumme seynem hergebrachten leben und alter nach ane ferner bewieß [...] swarlich [den Anschuldigungen] zu gleuben.*

113) Er besiegelte damals als *Silvester friggrave etc.* eine Urfehde, die gegenüber dem Grafen von Waldeck geleistet wurde, vgl. StAM, Urk. 85, Nr. 1091 (12. März 1521), erwähnt bei STEINMETZ, Beamten (1959) (wie Anm. 96) S. 44f., Nr. 27. Dessen Angabe für Silvester als Richter von Landau 1520 ist mit dem Quellenbeleg nicht zu verifizieren, vgl. Hermann STEINMETZ, Bausteine zur Waldeckischen Territorialgeschichte, in: Geschichtsblätter für Waldeck 52 (1960) S. 61–75, hier S. 73.

114) Gut erhaltene Beispiele in StAM, Urk. 85, Nr. 1091 (1521), ebd. Nr. 2446 (1498: *besiegelt under mynem gericht ingesegel*), ebd. Best. 86, Nr. 28541/5 (1498). Beim Wappenbild handelt es sich um einen spitzen Dreipasshaken, vgl. die Abb. bei NICOLAI, Wappen (wie Anm. 90) Nr. 361. Eine nicht ganz genaue Abb. des Siegels hat USENER, Gerichte (wie Anm. 83) Taf., Nr. 27; danach Eberhard FRICKE, Die westfälische Veme im Bild. Geschichte, Verbreitung und Einfluss der westfälischen Vemegerichtsbarkeit (2002) S. 149 Abb. 122e. Das einzige bekannte Siegel seines Bruders Regenhart (VI) ist schlecht erhalten, zeigt aber im Wappen dasselbe Bild (Stadtarchiv Osterode, Best. I M II Nr. 5a, siehe Anm. 167).